



Klatsch und Tratsch

cvz@buchmarkt.de

Die **Berliner Zeitung** hat enthüllt, wie die Bertelsmann-Sparte **Arvato** auf die Idee gekommen sei, mit der Modernisierung von Verwaltungen einen neuen Wachstumsmarkt zu erobern (s. **buchmarkt.de** vom 10. April 2008): Die Frau des Arvato-Vorstandsvorsitzenden **Rolf Buch** habe vier Behördengänge ins Gütersloher Rathaus gebraucht, um für ihre Tochter einen neuen Pass zu bekommen. Ihr Ehemann, ein ausgewiesener Analytiker, habe sofort das Potenzial erkannt: Wenn sich nur 20 Prozent der Behördenarbeit outsourcen ließen, ergäbe das allein in Deutschland einen Markt von 20 Milliarden Euro. Und der sei „größer als das weltweite Musikgeschäft“ (Buch). Derzeit beteiligt sich Arvato deshalb an Ausschreibungen in England und hofft noch für dieses Jahr auf wenigstens einen neuen Kunden.

Ein Pilotprojekt läuft derzeit in Würzburg: Die Stadt erhofft sich in den nächsten zehn Jahren Einsparungen in Höhe von 27 Millionen Euro: der Arvato blieben dann bis zu sieben Millionen Euro Gewinn.

Auch die Buchbranche ist an solche Summen gewöhnt: Seit der **BAG**-Affäre redet keiner mehr von den rund acht Mio. Euro, die unser **Börsenverein** beim **Haus des Buches** (BuchMarkt Heft 4/2004) versenkt hat. Bei den jetzt anstehenden Jahreshauptversammlungen der Landesverbände muss nämlich geklärt werden, ob die Mitglieder dem Vorschlag des Gesamtverbandes folgen, die Ehrenamtlichen von Regressansprüchen für das elf Mio. Euro-Debakel bei der **BAG** freizustellen (s. **buchmarkt.de** vom 16. April 2008).

Das wird noch heiße Diskussionen geben. Schon die erste HV in Bochum beim starken **NRW-Landesverband** hat gezeigt, dass es zwar überall Verständnis für diesen Vorschlag gibt, aber so schnell und ohne Widerspruch, wie wohl erwartet, wird die Entscheidung dazu nicht fallen. Keiner will zwar die früheren **BAG**-Aufsichtsräte ruinieren, doch es werden vehement Forderungen laut, wenigstens jetzt das zum Anlass zur Diskussion darüber zu nutzen, wie solche Desaster wenigstens künftig verhindert werden können.

Dazu hat sich auch ein **Institut für Genossenschaftswesen und Bankwirtschaft e.V. (IGB)** vor einigen Tagen zu Wort gemeldet, dessen Direktor **Hartmut Glenk** davor warnt, hier zu leichtfertig zu agieren (s. dazu **buchmarkt.de** vom 19. April). Das bisher eher in der Bankenszene bekannte Institut ist als Verein organisiert, der über einen angegliederten Kulturverein eine eigene Buchhandlung betreibt, die auch im Internet agiert und bei der Mitglieder „Bestellungen und Recherchen aufgeben können und Vergünstigungen erhalten“. Das IGB will übrigens kleineren Buchhandlungen dann als Ansprechpartner dienen, wenn die Hausbank nicht mehr helfen kann oder will. Die vereinseigene Buchhandlung ist auf diesem Weg schon unter das IGB-Dach geschlüpft.

Dabei fällt mir ein: Ich glaube mich zu erinnern, dass es von **Reinhard Mohn** in einem seiner Texte zur Unternehmensführung ein Anforderungsprofil für Aufsichtsräte gibt. Vielleicht gräbt das mal einer wieder aus, vielleicht



Alle auch auf meiner Schulbank: *Friedrich Christian Flick, Bernd Gossens, Stefan Gallenkamp, Michael Busch (v.l.n.r.)*

wäre das zur Diskussion um die **BAG** ganz nützlich, zumal es ja aus der Branche käme.

Der hat sich in seiner aktiven Zeiter immer viel Zeit genommen, um seinen Führungskräften persönliche Anmerkungen zu deren Arbeit zu machen. Als etwa **Gert Frederking**, der am 9. Mai 70 Jahre alt wird (s.S. 138), vor vielen Jahren als **Goldmann**-Verleger kündigte, schrieb er ihm versöhnlich: „Zwar war mir seit längerer Zeit deutlich, dass Differenzen zur Geschäftspolitik bestanden ... verbleibt bei mir der Eindruck, dass alle Beteiligten zu früh das Handtuch geworfen haben ... Sie sind umsatzmäßig weiter vorangekommen, als ich seinerzeit glauben konnte ... Ich bin gewiss, dass sich unsere Wege in der großen Familie der Buchhändler und Verleger wieder kreuzen werden.“

Das war dann wirklich der – im Konzern fast einzigartige – Fall: **Frederking** wurde nach seiner Arbeit bei **Pawlak, Franz Schneider** und Gründung seines eigenen Verlags **Frederking & Thaler** vom Konzern als verlegerischer Chef für den

Buchclub zurückgeholt (mehr dazu am 9. Mai auf **buchmarkt.de**).

Nach zwei Verlustjahren in Folge ist bei **Eichborn** ein drastisches Sparprogramm angesagt; **Stefan Gallenkamp**, der neue Eichborn-Vorstand, hat die zweite Führungsebene gestrichen und will dazu auch vehement das Programm reduzieren. Die Lektoren sollen künftig wie Produktmanager noch mehr auch die wirtschaftliche Verantwortung für ihre Programme tragen.

Am Programm selbst werde sich inhaltlich nicht viel ändern; lediglich für das von **Mike Schweins** im Frühjahr erstmals vorgelegte TV-Buchprogramm (z.B. **Tine Wittler**) wird es keine eigene Vorschau mehr geben; dort geplante Titel sollen Eingang in die bisherigen Programmbereiche finden.

Viele Verlage hatten ja in den letzten Jahren immer wieder Interesse an Eichborn gezeigt: Hat **Gallenkamp** jetzt von seinem Hauptaktionär **Fresenius** den Auftrag erhalten, die Braut für einen Verkauf schön zu machen? Der gebürtige Düsseldorfer weist das vehement zurück: „Wir haben so großartige Perspektiven, dass ein Verkauf jetzt keinen Sinn mehr macht.“

Hinter den Kulissen gab es übrigens vor **Gallenkamps** Zeit einen langen Konditionen-Streit mit **Thalia**, bis zum Vorjahr war der Verlag dort aufgelistet (das ist kein Einzelfall, aber öffentlich redet darüber keiner). Heute ließe sich sowas vielleicht unter früheren Mitschülern einfacher regeln: Sowohl **Michael Busch**, der Vorstandsvorsitzende von **Thalia**, als auch **Gallenkamp** haben ihr Abitur auf dem gleichen **Düsseldorfer** Gymnasium gemacht. Dieses **Comenius**-Gymnasium (Gustaf Gründgens war auch dort) wird übrigens in diesem Jahr 100 Jahre alt und scheint die Buchbranche kontinuierlich mit frischem Blut zu versorgen: **Bernd Gossens**, Organisator des im Juni zum 23. Mal stattfindenden **Düsseldorfer Bücherbummel**, hat seinen Abschluss ebenfalls dort gemacht – ich übrigens auch. Promis hatten wir nebenbei ebenfalls, das weiß ich genau: Der Kunstmäzen **Friedrich Christian Flick** war in meiner Parallelklasse.

Falls Sie an dieser Stelle noch mehr „name dropping“ erwarten (z.B. eine Fortsetzung der Pressefrauen-Namensliste der **Verlagsgruppe Random House**), dann müssten Sie sich bis zum April kommenden Jahres gedulden. Das war ein kleiner Scherz, der von größeren ablenken sollte ...